

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1. A 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 A 25 &



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
außwärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 104.

Für die Redaktion verantwortlich:
Josef Anlauf in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 4. September 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

Erstes Blatt.

Der Krieg.

TU Großes Hauptquartier, 3. Sept.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Souchez wurde ein französischer Handgranatenan-
wurf abgewiesen.

Erfolgreiche Sprengungen in Flandern und in der
Champagne.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.
Unsere Kavallerie stürmte gestern den besetzten und
von Infanterie besetzten Brückenkopf bei Lennawaden (nord-
östlich von Friedrichstadt). Sie machte dabei 3 Offiziere
und 350 Mann zu Gefangenen und erbeutete 1 Maschinengewehr.

Auf der Kampffront nordwestlich und westlich von
Wilna versuchten die Russen unser Vorgehen zum Stehen
zu bringen. Ihre Vorstöße scheiterten unter ungewöhnlich
hohen Verlusten.

Südöstlich von Merez ist der Feind geworfen.

Zwischen Augustower-Kanal und dem Swisloz ist der
Feind erreicht. Bei Grodno gelang es unseren Sturm-
truppen durch schnelles Handeln über den Niemen zu
kommen und nach Häuserkampf die Stadt zu nehmen. 400
Gefangene wurden eingebracht. Die Armee des Generals
von Gallwitz brach den Widerstand feindlicher Nachhut
in der Straße Alekseyce (südöstlich von Odelst-Swisloz).
Die Heeresgruppe nahm gestern insgesamt über 3000 Russen
gefangen und erbeutete 1 Geschütz und 18 Maschinengewehre.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von
Bayern.

Der Kampf um den Austritt der Verfolgungskolonnen
aus den Sumpfen nördlich von Pruzana ist im Gange.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.
In der Verfolgung ist die Jasiolba bei Sielce und
Bereja-Karutsk und die Gegend von Antopol (30 Kilo-
meter östlich von Kobryn) gewonnen. Oesterreichisch-ungarische
Truppen dringen südlich des Wolat-Dubowoje
nach Osten vor.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals Grafen Bothmer nähert sich
kämpfend dem Sereth-Abschnitt.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Kriegsbericht.

Die Stadt Brody besetzt.

Wien, 2. September.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die im Gebiete des wolhynischen Festungsdreiecks ein-
geleitete Verfolgung der Russen macht gute Fortschritte.
Unsere Streitkräfte haben von Luck aufwärts den Sturz in
breiter Front überschritten. Auch in Ostgalizien befindet
sich der Feind neuerlich überall im Rückzuge. Die Trup-
pen des Generals von Boehm-Ermolli rückten in Brody
ein und dringen heute östlich dieser Stadt über die Reichs-
grenze vor. Der Nordflügel des Generals Grafen Both-
mer verfolgt auf den von Zborow gegen Zaslazce und
Lernopol führenden Straßen. Der geschlagene Feind
weicht gegen den Sereth. Die Armee des Generals Baron
Fonkwerber-Balkin warf die Russen gestern unter heftigen
Kämpfen über die Höhen östlich der unteren Strypa zu-
rück. Dadurch wurde auch die Dnjestrfront bis zur Sereth-
mündung hinab erschüttert und zum Rückzuge gezwungen.
Hinter den russischen Stellungen an der bessarabischen
Grenze stehen zahlreiche Dörfer in Flammen. Die nord-
östlich Kobryn kämpfenden I. u. I. Truppen treiben im Ver-
ein mit unseren Verbündeten den Feind allmählich in das
Sumpfgebiet der oberen Jasiolba zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz hat
sich auch gestern nicht geändert. An der Tiroler Front sind
die Frontspalten und auf der Hochfläche von Lavar
Folgaria außer den Werken auch unsere Stütz-
punkte Maronia und Monte Coston unter feindlichen
schützfeuer. Im Rätiner Grenzgebiete wurden schwächere
italienische Angriffe auf den Monte Peralba und das Bad-
ner Joch abgewiesen. An der küstländischen Front dau-
erten die Artilleriekämpfe in mäßiger Stärke fort. Die
technischen Arbeiten des Feindes wurden an mehreren
Stellen wirksam gestört.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Stadt Brody, von deren Wiedereroberung durch
die Truppen des Generals von Boehm-Ermolli im öster-
reichisch-ungarischen Generalstabs-Bericht Mitteilung ge-
macht wird, liegt 90 Kilometer nordöstlich von Lemberg
und nur wenige Kilometer von der russischen Grenze ent-
fernt. Der Ort, der etwa 20 000, meist deutsche Einwoh-
ner, zählt, war in der allerersten Zeit des Krieges
von den Russen besetzt worden, ist also etwa dreizehn
Monate lang in russischem Besitz gewesen.

TU Wien, 3. Sept. Amtlich wird verlautbart vom
3. September.

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien ist der Gegner überall an die Sereth-
linie zurückgewichen. Unsere Armeen verfolgen.

An der Reichsgrenze nördlich Zaslazce und östlich Brody
sowie im Raume östlich Dubno und im wolhynischen
Festungsdreieck stellte sich der Feind neuerlich an ganzer
Front. Unsere Truppen befinden sich im Angriff.

Auch bei unseren an der oberen Jasiolba fechtenden
Streitkräften dauern die Kämpfe fort. Die Russen wurden
aus einigen am Rande des Sumpfgebietes angelegten Ver-
schanzungen geworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz im allge-
meinen eingetretene Ruhe hielt auch gestern an.

Im Tiroler Grenzgebiet kam es bei der Mandronhütte
(am oberen Val di Sunova) und südlich Mori zu kleineren
Gefechten, die mit dem Zurückgehen des Feindes endeten.

Im Raume von Flitsch und an einigen anderen
Stellen der küstländischen Front fanden Geschütz- und
Minenwerferkämpfe statt. Abends schlugen unsere Truppen
einen heftigen Angriff auf den Südtail des Tolmeiner
Brückenkopfes ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Berlin, 3. Sept. (TU) Der Magistrat hat in seiner
heutigen Sitzung beschlossen, für die Sparkasse der Stadt
Berlin 45 Millionen Mark für die dritte Kriegsanleihe zu
zeichnen.

Basel, 3. Sept. (TU) Laut „Baseler Nachrichten“ wird
der Austausch der Schwerverwundeten deutschen und
französischen Kriegsgefangenen durch die Schweiz mit der
zweiten Hälfte dieses Monats neuerdings einsetzen. Ueber
die Zahl der zum Austausch gelangenden ist noch nichts
bekannt.

Wien, 3. Sept. (TU) Das „Neue Wiener Journal“
meldet aus Sofia: Die serbische Heeresleitung versammelte
an der bulgarischen Küste große Truppenmassen. Minister-
präsident Pasic gab in einer Unterredung mit dem Sonder-
berichterstatter des „Corriere della Sera“ diese Truppen-
zusammenschüßungen auch zu und behauptet, Serbien sei
durch den drohenden Einfall bulgarischer Banden dazu ge-
zwungen worden.

Rotterdam, 3. Sept. (TU) Nach der „Daily Mail“
wurden im August 68 Dampfer mit einem Gesamteinhalt
von 84 117 Tonnen von deutschen Unterseebooten versenkt
oder durch Minen zerstört. Dabei verloren 1178 Menschen
das Leben, darunter allein 1011 bei der Versenkung des
Transportschiffes „Royal Edward“ im Ägäischen Meer.
Insgesamt wurden 58 Segelschiffe mit 4026 versenkt und
hierbei 21 Mann getötet.

Christiania, 3. Sept. (TU) Samstag Abend gegen
7 Uhr wurde von Stavanger aus ein großes deutsches
Tauchboot vor der Jaereklüfte beobachtet. Es war ein
Boot von riesiger Dimension. Blühlich entdeckte es einen
Dampfer, der nordwärts fuhr. Das Unterseeboot, welches

mit voller Fahrt ging, jagte dem schwedischen Dampfer
nach, ließ es aber unbehelligt weiterfahren, als es seine
Nationalität erkannt hatte. Täglich passieren U-Boote die
Schweden übertrifft aber alle anderen

wird aus dem
transportdampfer „Samsland“ ist von einem deutschen
Unterseeboot im Ägäischen Meer torpediert und versenkt
worden. Ein großer Teil der an Bord befindlichen Truppen
ist ertrunken.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Die Einnahme von Luzk.

„Zur Einnahme der wolhynischen Festung Luzk
wird der „Frankf. Ztg.“ aus Wien gemeldet:

Mit dem Fall der Festung Luzk ist ein wichtiger Stütz-
punkt eines der russischen Ausfallstränge gegen Ostgalizien
in unserem Besitz. Das wolhynische Festungsdreieck
dem noch Rowno und Dubno über die russische Grenze zu
bedrohen. Die rasch die Festung dem Ungeklüm unserer
Truppen erlag, erhielt am besten daraus, daß sie zum
erstenmal im Bericht vom 28. August erwähnt wurde.
Luzk ist die alte Hauptstadt Wolhyniens und hat etwa
25 000 Einwohner; sie liegt am Str. Ihre Front deckt
eine Jiveigbahn der russischen Südwestlinien. Mit ihrem
Fall ist die russische Stellung westlich von Brody bedroht;
sie kann von dort aus leicht flankiert werden. Auch nach
Ostgalizien muß sich die Wirkung dieses Sieges fühlbar
machen und die Russen zum Aufgeben ihrer Stellungen
zwingen.

Die Kämpfe an der rumänischen Grenze.

„Aus Bukarest wird gemeldet: Die öffentliche Mei-
nung in Rumänien verfolgt mit gespanntester Aufmerk-
samkeit die Ereignisse auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz.“
Nach einstimmiger Auffassung der hiesigen Militär-
kritik ist die gänzliche Befreiung Ostgaliziens von den Rus-
sen nur noch eine Frage von Tagen. Nach Meldung aus
Cernowit räumen die Russen ihre Stellungen an der ru-
mänischen Grenze. Trotz der verstärkten Ueberwachung
seitens der russischen Behörden gelingt es dennoch einer
Anzahl von Desertören täglich, sich aus rumänisches Ge-
biet zu retten. Man glaubt, daß das Gros der russischen
Armeen sich auf die Linie zwischen den Festungen Chotin
und Kamenez-Podolsk zurückziehen wird.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Neue Kämpfe um Dixmuiden.

„Der belgische „Standard“, die einzige in dem
nicht besetzten Gebiete von Belgien erscheinende Zei-
tung, stellt fest, daß die Deutschen die belgischen Stel-
lungen mit unerhörter Heftigkeit beschießen. In Dix-
muiden werde mit Handgranaten gekämpft.“

Sonstige Kriegsnachrichten.

Ein englischer Verschleierungsversuch.

Vor einigen Wochen brachte die „Nordd. Allg. Ztg.“
einen Bericht über die englisch-deutschen Verhandlungen
im Jahre 1912. In einer längeren, durch Reuter übermit-
telten Mitteilung des Londoner Auswärtigen Amtes
wird jetzt dieser Bericht als irreführend bezeichnet und an
Hand englischer Dokumente ein Bericht zusammengestellt,
der indes, wie das Wolffsche Telegraphenbureau von zu-
ständiger Seite zu dem Reutertelegramm erfährt, erken-
nen läßt, daß es sich dabei um einen Versuch handelt,
die Tatsache zu verschleiern, daß die deutsche Re-
gierung ihre ursprüngliche Forderung absoluter Neutrali-
tät zum Schluß der Verhandlungen auf die Forderung
englischer Neutralität im Falle eines Deutschland ausge-
zwungenen Krieges eingeschränkt hat. Ein abschließendes
Urteil über die Veröffentlichung der englischen Regierung
kann erst dann gegeben werden, wenn diese im Wort-
laut vorliegt.

Einigung im englischen Kohlenstreit.

„Die Reuter meldet, hat die Konferenz der eng-
lischen Bergarbeiter einstimmig die Bedingungen des Ab-
kommens angenommen, zu dem man am Dienstag in Lon-
don gelangt ist.“

Serbische Truppen in Durazzo.

„Der Pariser „Temps“ meldet aus Risik: Zur
Durchführung des von der serbischen Regierung gefaßten
Entschlusses ist eine serbische Truppenabteilung in Du-
razzo eingetroffen, wo sie den Schutz des serbischen Kon-
sulates übernehmen soll.“

Der Schutz des serbischen Konsulates, bemerkt zu die-

fer Meldung die „W. Z. a. M.“, ist selbstverständlich ebenso ein Vorwand, wie seinerzeit die ärztliche italienische Hilfeleistung für die Verwundeten in Durazzo. Der serbische „Entschluß“ mag für die serbisch-italienischen Beziehungen sehr bedeutungsvoll werden. Die Frage liegt nahe: Vor wem (oder gegen wen) soll das serbische Konsulat in Durazzo geschützt werden? Vor Essad Pascha? Oder vor der halben Saniboll „Aufständischer“, die insgeheim vermittels mit Serbien sympathisieren? Oder gar vor — Italien?

Die englische Milliardenanleihe in Amerika gescheitert.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ erfährt aus Amsterdam: Alle Nachrichten aus New York und London bestätigen, daß die große englische Milliardenanleihe in Amerika auf „unbestimmte Zeit“ verschoben, in Wirklichkeit gescheitert ist. Die Morgangruppe sei mit europäischen Schatzwechseln geradezu übersättigt.

„Italien, die einzige Großmacht des Mittelmeeres.“

Die römische nationalistische Zeitung „Idea Nazionale“ schreibt in einem Artikel zur Orientfrage unter anderem, Italien müsse im Orient eine seiner Traditionen würdige Stellung einnehmen, vor allem in Kleinasien. Die kleine Bone von Adalia könne nicht mehr für Italien genügen, es müsse vielmehr von Smyrna über Adana bis nach Alexandrette herrschen. Deutschland wolle zwar diesen Hafen für sich beanspruchen, aber für Deutschland sei im Mittelmeer kein Platz mehr; denn der Eintritt Deutschlands unter die Mittelmeermächte würde die Knechtung aller Mittelmeervölker bedeuten. Italien sei die einzige wirkliche Großmacht des Mittelmeeres und brauche die Freiheit des Mittelmeeres.

Hochdiplomatische Absichten.

Die Londoner „Daily News“ meldet aus New York: Der Herausgeber des Londoner „Economist“, Sir, hat an die „New York Tribune“ telegraphiert, daß die Besserung in der Behandlung der Kriegsgefangenen, Greis Bemerkung über die Freiheit der Meere in seiner Antwort an den Reichskanzler und die Modifizierung des deutschen U-Bootkrieges auf eine Verringerung der Spannung zwecks hochdiplomatischer Absichten hindeuten.

Kleine Kriegsnachrichten.

* Der türkische Kriegsminister Enver-Pascha ist zum Divisionsgeneral befördert worden.

* Zum Chef der Zivilverwaltung in Kurland ist Landrat von Gohler aus Gehrde ernannt.

* Der bekannte französische Sturzflieger Pegoud ist in seinem Flugzeug von einer deutschen Kugel getötet worden. Das Flugzeug fiel innerhalb der französischen Linien nieder.

* Dem Generalfeldmarschall v. Madensen, dessen Heeresgruppe an dem Falle von Brest-Litowsk hervorragenden Anteil hatte, ist vom Kaiser der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

zum Ausdruck gekommen. Späteren Anträgen, Ablass zu verweigern, und gegenwärtig in Bad Harzburg weilt, hat in seinem Besinden solche Fortschritte gemacht, daß seine baldige Wiederherstellung in Aussicht steht.

* Der Kaiser hat am Mittwoch im Schloß zu Pleß den neuernannten türkischen Botschafter in Berlin, Hattı-Pascha, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsscheins in Audienz empfangen.

* Zum Kommandanten von Brest-Litowsk wurde Generalmajor v. Walderssee, ein Neffe des verstorbenen Generalfeldmarschalls, ernannt.

Die Kämpfe der Türken.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier berichtet unter dem 1. September:

An der Dardanellenfront hat sich nichts Wichtiges ereignet. Bei Sedd ul Bahr hat der linke Flügel und die Artillerie des Feindes unter Vergewaltigung einer ungeheuren Menge von Munition sich vergebens bemüht, unsere Schützengraben zu zerstören. Von vier Bomben, welche mit Minenversen geschleudert worden waren, fielen zwei auf die eigenen Schützengraben des Feindes, worauf dieser das Bombenversen einstellte.

Am 30. August zwangen unsere Meerengen-Batterien feindliche Minensucher, welche sich dem Dardanelleneingang näherten, zum Rückzug. Dieselben Batterien zerstörten noch andere Minensucher, welche in der Gegend der Spitze von Sedd ul Bahr erschienen waren, und beschossen wirksam die Stellung der feindlichen Fußtruppen von Sedd ul Bahr. Sonst ist nichts von Bedeutung vorgefallen.

Frankreich besetzt eine türkische Insel.

Das französische Marineministerium teilt mit: Die zwischen Lattak und Tripolis gelegene Insel Ruad ist von einer Abteilung des französischen Geschwaders besetzt worden, das die Blockade über die türkische Küste durchführt. Die französische Flotte wurde am 1. September, 9 Uhr morgens, auf der Insel gestiftet. Widerstand wurde nicht geleistet; die Bevölkerung bereitete unseren Matrosen den besten Empfang.

Grundlinien für die Torpedierung von Passagierdampfern.

Nach einer Neutermeldung aus Washington hat der deutsche Botschafter Graf Bernstorff dem Staatssekretär Lansing mitgeteilt, daß Deutschland den von den Vereinigten Staaten vertretenen Grundfah, daß kein Passagierdampfer ohne vorherige Warnung torpediert werden dürfe, angenommen habe. In einem Brief an Lansing, zur Bestätigung seiner mündlichen Erklärung sagt Graf Bernstorff, daß seine Instruktionen über die Antwort Deutschlands auf die letzte amerikanische „Lusitania“-Note etwa folgendes enthalte: Passagierdampfer würden von deutschen Unterseebooten nicht ohne Warnung und ohne daß das Leben von Nichtkombattanten in Sicherheit gebracht worden sei, versenkt werden, vorausgesetzt, daß die Passagierdampfer nicht versuchen zu entkommen oder Widerstand zu leisten. Graf Bernstorff fügte hinzu: „Obgleich mir bekannt ist, daß Sie den „Lusitania“-Fall nicht zu behandeln wünschen, bevor die Angelegenheit der „Arabic“ endgültig und befriedigend geordnet ist, nehme ich mir die Freiheit, Sie von Vorstehendem in Kenntnis zu setzen, weil meine Regierung sich zu dieser Maßnahme entschlossen hat, bevor der Vorfall mit der „Arabic“ sich ereignete.“ Auf diese Mitteilung Bernstorffs erwiderte Lansing, es erscheine ihm bei der Deutlichkeit dieser Er-

klärungen unnötig, sie zu kommentieren; er wolle nur bemerken, daß sie, wie es scheint, den von der amerikanischen Regierung vertretenen Anschauungen beipflichte. Die amerikanische Regierung sei der Meinung, daß die Spannung damit beendet ist, daß Deutschland die Rechtmäßigkeit der von Wilson vertretenen Prinzipien anerkannt habe.

Wir können nicht beurteilen, was an dieser Neutermeldung Wahres ist. Näheres muß also abgewartet werden.

Kämpfe in Kamerun.

Neuter meldet aus London, daß der Kolonialminister eine Devische des Gouverneurs von Nigeria erhalten hat, mit der Mitteilung, daß Gaschala in Kamerun am 16. August ohne Widerstand besetzt worden sei, da die feindliche Stellung bei Gaschala unerwartet angegriffen und der Feind gezwungen war, sich zurückzuziehen. Auf Seite der Engländer wurden ein Eingeborener getötet und zwei verwundet. Eine Mitteilung des französischen Kolonialministeriums besagt, daß die im Osten und Südosten von Kamerun tätigen französischen Abteilungen in Fortsetzung ihrer Angriffsbewegung in Richtung auf Jaunde, die gegenwärtige „Hauptstadt“ der Kolonie, nach Kämpfen am 23. und 24. August die Station Dume besetzten. Die Deutschen gaben ihre Stellungen von Massi und den Posten zwischen Monbiambe und Massaboldume (?) auf. Bevor der Feind abzog, schickte er die Station Dume ein und ließ starke Nachhut auf dem die Stadt beherrschenden Hügel zurück, dessen wir uns nach erbittertem Kampfe bemächtigten. Nach Einnahme der Station Dume wandte sich eine französische leichte Abteilung mit einer Kanone und einem Maschinengewehr gegen Abong-Mbang, das sie am 29. August einnahm. Der Feind scheint sich nach Norden zu wenden, um dort seinen Widerstand bei Foko vorzubereiten.

Die dritte Kriegsaneleihe.

Die dritte Kriegsaneleihe, deren Bedingungen soeben bekanntgegeben wurden, unterscheidet sich von der ersten und zweiten Kriegsaneleihe wesentlich dadurch, daß keine Schatzanweisungen, sondern nur Reichsanleihe ausgeben wird. Diese in festsätzen des Reiches wieder bis 1824 untüchtig, zu 5 Prozent verzinslich und wird zum Kurse von 99, für Schuldbuchzeichnungen zu 98,80 aufgelegt. Der Zinslauf beginnt am 1. April 1916. Fünf Prozent Zinseszinsen bis dahin werden bei der Zahlung zugunsten des Zeichners verrechnet. Die Zinscheine sind am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres, der erste Zinschein am 1. Oktober 1916 fällig.

Auch diese Anleihe wird ohne Begrenzung ausgeben, und es können daher alle Zeichner auf volle Zuteilung der gezeichneten Beträge rechnen.

Die Zeichnungsfrist beginnt am 4. und endet am 22. September. Die Zeichnungen können wieder bei allen den Zahlungen und Vermittlungsstellen angebracht werden, die bei der zweiten Kriegsaneleihe tätig waren (Reichsbank und alle die Zweiganstalten, sämtliche deutschen Banken und Bankiers, öffentliche Sparkassen und ihre Verbände, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften). Die Post nimmt diesmal Zahlungen nicht nur an den kleinen Orten, sondern überall am Schalter entgegen.

Zahlungen können vom 30. September an jederzeit geleistet werden. Es müssen gezahlt werden:

- 30% am 18. Oktober,
- 20% am 24. November,
- 25% am 22. Dezember 1915 und die letzten
- 25% am 22. Januar 1916.

Die Termine erstrecken sich also dieses Mal über einen Zeitraum von drei Monaten (vom 18. Oktober 1915 bis 22. Januar 1916). Die überraschend schnelle Abwicklung der zweiten Kriegsaneleihe (schon am ersten Einzahlungsstermin waren fast 30 Prozent 67 Prozent bar erledigt) hat gezeigt, daß eine zu weite Dehnung der Zahlungsfristen (sie überstiegen vier Monate) nicht nötig ist. Mit drei Monaten kommt man reichlich aus, besonders, wenn zwischen dem letzten Zeichnungs- und dem ersten Zahlungstermin ein Raum von fast einem Monat liegt. Ein besonderes Entgegenkommen wird diesmal den kleinen Sparern erzeigt, damit auch sie an dem Ruhen einer so außergewöhnlich günstigen Rente teilnehmen können. Niemand soll sagen dürfen, er habe die Anleihe nicht zeichnen können, weil die Bedingungen seinen Verhältnisse nicht entsprechen. Der kleinste Anteil beträgt 100 Mark; die Mehrheit der Bevölkerung wird dieses kleine Kapital ausbringen können. Aber selbst die 100 Mark brauchen nicht gleich gezahlt zu werden. Während die beiden ersten Emissionen die Bedingung enthielten, daß Zeichnungen bis zu 1000 Mark am ersten Termin voll bezahlt werden mußten, braucht diesmal die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt. Wer nur 100 Mark zeichnen kann, braucht also erst am letzten Zahlungstermin, dem 22. Januar 1916, zu zahlen. Wer 400 Mark übernimmt, hat an jedem der vier Zahlungstermine 100 Mark zu zahlen. Für die Zeichnungen sind 19 Tage vorgesehen. Das entspricht der Anordnung, die bei der zweiten Anleihe gegolten hat. Diese Zeit reicht aus, um einen Entschluß zu fassen, der um so leichter zu bewerkstelligen ist, als zumeist kein bares Geld gebraucht wird. Man kann also ganz ruhig auf die Zinsen- und Mieteingänge, auf die Gehälter und sonstigen Einnahmen, die erst am 1. Oktober fällig werden, warten, wie es denn überhaupt nicht nötig ist, daß einer das Geld für den Erwerb der Reichsanleihe zu Hause liegen haben muß. Die Sparkassen und Banken besorgen die Ueberweisung der von ihrer Kundschaft bei ihnen gezeichneten Anleihebeträge ohne weiteres aus den Guthaben des einzelnen Auftraggebers.

Ist in den Erfolg der dritten Kriegsaneleihe auch nur der kleinste Zweifel zu setzen? Die Frage kann ohne launiges Ueberlegen verneint werden. Auf die ersten beiden Anleihen sind rund 13 600 Millionen Mark gezahlt worden, und dieses Kapital wurde in Bewegung gesetzt, ohne daß der geringste Zwang ausgeübt wurde. Es versteht sich nun ganz von selbst, daß die Ueberschüsse des Volkseinkommens aus Zinsen und Arbeitsvertrag nicht erschöpft sein können, weil ja die Kapitalerneuerung unausgesetzt vor sich geht. Es sammelt sich also immer neues Geld an, das Unterkunft sucht; und da es keine bessere Anlage gibt, als die fünfprozentige Reichsanleihe, so findet jede Emission bei ihrem Erscheinen eine schlagfertige Kapitalreserve vor.

An die vaterländischen Pflichten des Volkes zu appellieren, sollte sich, angesichts des materiellen Nutzens, den der Ankauf von Kriegsaneleihe gewährt, erübrigen. Die Zukunft der deutschen Wirtschaft, die Größe des Reiches, das Ansehen der Nation in der Welt hängen vom Erfolg

des Krieges ab. Das Geld gehört zu den Waffen, denen wir siegen. Wer zur Geldrüttung des Reiches beiträgt, sorgt für den eigenen Besitz; denn jedes Vermögen wurzelt in der Finanzkraft und im Kredit des Reiches. Wer die Kriegsaneleihe zeichnet, steigert den Betrag seines eigenen Sparkapitals und kräftigt das Ansehen und die Macht des Reiches, auf dem die Sicherheit der Schuldverschreibungen ruht. Wer möchte es verantworten, eine solche Gelegenheit, dem Reiche und sich zu dienen, zu vernachlässigen vorüberzusehen zu lassen?

Politische Rundschau.

— Berlin, 2. September 1915.

Erhöhung der Löhne für Verwundete und Kranke.

Bisher erhielten verwundete und erkrankte Soldaten eine Löhnung von täglich 20 Pfennigen. Jetzt der „Vorwärts“ von zuständiger Stelle erteilt, steht die Veröffentlichung einer Kabinettsorder, die für Verwundete und Kranke die Erhöhung der Löhnung auf 33 Pfennig pro Tag mit Wirkung vom 1. September ab vorschreibt.

Die Gefahr der Ausbreitung durch Kriegsgefangenen.

Mit der Abwehr der Pflanzplage befaßt ein besonderer Erlass des Unterrichtsministers. Kriegsgefangenen werden jetzt vielfach in kleinen Trupps zu Arbeitszwecken in der Landwirtschaft anderwärts verwendet. Es ist damit eine gewisse Gefahr für einzelne Teile der einheimischen Bevölkerung verbunden. Die Heeresverwaltung bemüht sich, in allen verfügbaren Mitteln, der Plage Herr zu werden. Die Stumpfheit ist aber besonders bei den Russen sehr groß, so daß alle diese Maßnahmen auf Schwierigkeiten stoßen. Unter russischen Kriegsgefangenen kommt nun Fleckfieber und Rückfallfieber vor. Beide Krankheiten werden durch Ungeziefer übertragen. Die Bevölkerung muß deshalb über diese Gefahren und die Mittel zu ihrer Verhütung eingehend unterrichtet werden. Der Minister legt nun Wert darauf, daß in den Schulen die Schüler und Schülerinnen durch sie ihre Angehörigen und weitere Kreise hingewiesen werden, wie notwendig die Zurückhaltung gegenüber gefangenen Feinden auch zur Erhaltung der Volksgesundheit ist. Bei einem längeren Aufenthalt von Arbeitsgefangenen an einer Stelle ist ein gewisser Verkehr zwischen den Kriegsgefangenen und der einheimischen Bevölkerung nicht immer ganz zu vermeiden. Die Schullehrer und Schullehrerinnen sollen deshalb die Gefahren belehrt werden.

Locales und Provinzielles.

Jugendkompanie Geisenheim.

Samstag Abend 8 Uhr und Sonntag Nachm. 2½ Uhr finden Übungen statt.

* Geisenheim, 4. Sept. In diesem Jahre hat unser Kriegerverein seine Sedanfeier gemeinsam mit hier weilenden verwundeten Kriegern. Morgens 8 Uhr im feierlichen Totenamt für die Gefallenen von 1870 und hierauf eine Ehrung am Kriegerdenkmal mit Ablegung eines Lorbeerkränzes statt. Der Veteran, Herr Bach, hielt eine kühne Ansprache an die Krieger, die die flehendes des deutschen Reiches den Kämpfern von 1870 zu gedenken und die bisherigen Leistungen der jungen Krieger von 1914/15 besonders würdigend. Nachdem versammelt sich die „alten“ und „jungen“ Veteranen zu einem Schoppen beim Kameraden Joh. Bach, der in gemütlicher Zusammenkunft bis zum späten Abend dauerte. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Major v. Lade, hatte ein herzliches Glückwunschkommunikation geschickt, mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Nach dem Festessen hat Herr Photograph Wilh. Bogler eine wohlgelungene Aufnahme gemacht.

* Geisenheim, 4. Sept. Der Kriegsminister hat eine Anregung in der Budgetkommission des Reichstages versprochen, alles mögliche zu tun, damit Winger zur Leseförderung (Kaiser schon vorher) beurlaubt werden. Die Angehörigen haben frühzeitig gut begründete Urlaubsgesuche eingereicht.

* Geisenheim, 4. Sept. Vom 1. Sept. ab soll billigeres Brot- und Mehlpreise. Der Preis für den Pfundlaib Roggenbrot geht von 71 auf 68 Pfg., der des Weizenbrot von 36 auf 34 Pfg. herunter. Der Mehlpreis wurde herabgesetzt, und zwar kosten jetzt Roggenmehl 20, Weizenmehl 23 und Weizenaustragmehl 28 Pfg. das Pfund. So wird berichtet aus — Geisenheim.

* Rüdesheim, 3. Sept. Laut Bekanntmachung des Magistrats werden die Weinberge am Mittwoch den 8. d. d. geschloffen. — Am 1. September trat Herr Lehrer Roth, welcher mehr als 40 Jahre ununterbrochen im Schuldienst der Stadt Rüdesheim wirkte, in den Ruhestand.

* Oestrich, 2. Sept. Die gestern hier abgehaltene Weinversteigerung der Ersten Vereinigung Oestricher Weinbesitzer hatte kein besonders zufriedenstellendes Ergebnis. In erster Linie wurden die naturreinen Weine versteigert, wobei die sämtlichen 1912er und 1913er keinen Abnehmer fanden. Teils waren die Gebote nicht genügend, teils gar kein Gebot abgegeben. Erst die 1914er naturreinen Weine fanden mehr Entgegenkommen und gingen über den besten von sämtlichen ausgetretenen Gewächsen. — im ganzen 29 Nummern — wurden acht Nummern zurückgezogen. Für 18 Halbstück wurden 420—600 Mk., 3 Viertelstück 220—280 und 320 Mk., zusammen 10 1/2 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 521 Mk. erzielt. Den verbesserten Weinen gingen die 1912er und 1913er auf ein Halbstück 1913er, das zu 490 Mk. zugelassen wurde, zurück. Von den 12 Nummern 1914er wurden 5 zugelassen. Das Halbstück kostete 400—510 Mk., zusammen die 5 Halbstück 2240 Mk., durchschnittlich das Halbstück 448 Mk. Der gesamte Erlös für 23 Halbstück und 3 Viertelstück stellte sich auf 12 940 Mk. ohne 45 Nummern wurden zurückgezogen. Die Weine entstammen Lagen der Gemartungen Oestrich und Mittelheim.

* Hallgarten, 3. Sept. Hier hat sich ein schweres Unglück ereignet. Der erst 19 Jahre alte Valentin Schreiner war in den Wald gefahren. Mit ihm fuhr ein kleiner Junge. Wie man später sah, hatte der junge Mann gerade mit dem Aufladen begonnen, als wohl der Ochse, den vorgepannt hatte, durch einen Schwarm Wespen sehr geschreckt wurde. Dabei geriet Schreiner unter den Wagen, durch

über ihm über den Kopf gingen. Der kleine Junge
darauf davon und verirrte sich im Walde, wo er, als
ihn suchte, gefunden wurde. Darauf suchte man auch
den Schreiner, der seit zwei Stunden hilflos gelegen hatte.
Man war nicht mehr zu helfen, denn kurz darauf starb er.
Hundert Meter von der Unglücksstelle fand man auch
den Schen mit dem umgeworfenen Fuhrwerk. Das Tier
hatte sich ein Horn ausgestoßen.

Vorchhausen, 2. Sept. Der unweit von hier
unterhalb Altmannshausen ertrunkene 28 Jahre alte Arbeiter
Martin Auglein von hier wurde bei Weisenthurm im
Rhein gelandet. Für die Auffindung der Leiche wurde
eine Belohnung von 20 Mark ausbezahlt.

Aus dem Rheingau, 3. Sept. Die vorgeschrittene
Reife der Trauben bringt es mit sich, daß im Rheingau
Gemeinde nach der anderen ihre Weinberge geschlossen
hat. Jetzt dürfte der Weinbergschluß in den meisten
Rheingauer Gemarkungen erfolgt sein. In verschiedenen
Lagen hat der Sauerwurm geschadet, doch hat die trockene
Wärme der letzten Zeit auch wieder viel gegen diesen
Schädling genützt. Auf alle Fälle sind die Aussichten auch
im Rheingau gegenwärtig sehr günstig und sie dürfen sich
auch kaum noch besonders verschlechtern, es sei denn, daß
noch wochenlanges Regenwetter geben würde. Die
Morgennebel und der Tau, das warme Wetter, das ist so
die rechte Witterung für den Weinstock und für Erzielung
einer hervorragenden Qualität. Geschäftlich herrscht allent-
wärts Ruhe.

Braubach, 2. Sept. In der heutigen Stadtverord-
nungsitzung wurde der Bürgermeister Schüring in Usingen
zum Bürgermeister der Stadt Braubach gewählt. Sein
Vorgänger Bürgermeister Roth ist im Kriege gefallen.

Aus Nassau. Der Bezirksverband des Regierungs-
bezirks Wiesbaden und seine Institute werden sich an der
Zeichnung auf die neue Kriegsanleihe wiederum mit 20
Millionen Mark beteiligen und zwar der Bezirksverband
selbst mit 4 Millionen, die Nassauische Brandversicherungs-
anstalt mit 1 Million, die Nassauische Landesbank mit 5
Millionen und die Nassauische Sparkasse mit 10 Millionen
insgesamt der Zeichnungen ihrer Sparkassen.

**Erleichterungen für die Zeichnungen auf die
Kriegsanleihe bei der Nassauischen Landesbank und
Nassauischen Sparkasse.** In Rücksicht darauf, daß es
als eine patriotische Pflicht für jedermann zu betrachten ist,
ist nach Möglichkeit an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe
zu beteiligen, hat die Direktion der Nassauischen Landesbank
Anordnungen getroffen, welche eine solche Beteiligung möglichst
erleichtern sollen. Neben den Kapitalisten sind es in erster
Linie die Sparer, die in der Lage und berufen sind, bei der
Zeichnung tätig mitzuwirken. Die Nassauische Sparkasse
verrichtet in solchen Fällen auf die Einhaltung der Kündigungs-
frist, falls die Zeichnung bei einer ihrer 200 Kassen oder
den Kommissaren der Lebensversicherungsanstalt erfolgt.
Die Verrechnung auf Grund des Sparkassenbuches geschieht
so, daß kein Tag an Zinsen verloren geht. Um auch den
Leihern, die z. Bt. nicht über ein Sparguthaben oder über
andere Mittel verfügen, solche aber in absehbarer Zeit zu
erwarten haben, die Beteiligung an der Zeichnung zu erleichtern,
werden Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren, die
von der Nassauischen Sparkasse beliehen werden können, zu
dem Zinssatz der Darlehenskasse (5 1/2 %), gegen Verpfändung
von Landesbank-Schuldverschreibungen zu dem Vorzugszinsatz
von 5 %, gewährt. Dagegen können Hypothekengelder zum
Zweck der Zeichnung nicht zur Verfügung gestellt werden,
da sich der Hypothekenkredit nicht für solche Fälle eignet
und die zur Verfügung stehenden Mittel zur Befriedigung
des normalen Hypothekenkreditbedürfnisses bereit gehalten
werden müssen. Die Kriegsanleihe nimmt die Nassauische
Landesbank unentgeltlich bis 31. Dezember 1916 in Ver-
wahrung und Verwaltung (Hinterlegung) und berechnet von
da an nur für die Hinterlegung von Landesbank-Schuld-
verschreibungen z. Bt. geltenden Vorzugsätze. Die Zeich-
nung auf die Kriegsanleihe kann nicht nur bei der Haupt-
kasse der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden (Rhein-
straße 42), sondern auch bei sämtlichen 28 Landesbank-
stellen, den 170 Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse,
wie bei den Kommissaren der Nassauischen Lebensver-
sicherungsanstalt erfolgen. Da sich die Zeichnungsfrist bis
zum 22. September erstreckt, so wird dringend empfohlen,
die Zeichnungsanmeldungen nicht auf die ersten Tage der
Zeichnungsfrist zusammenzudrängen, damit eine ordnungs-
mäßige Abfertigung der Zeichner ermöglicht wird. Die
Zeichnungen bei der Nassauischen Landesbank und Sparkasse
betragen bei der ersten Kriegsanleihe 7188 Posten im Ge-
samtbetrag von über 27 Millionen, bei der zweiten Kriegs-
anleihe 18208 Posten im Gesamtbetrag von über 42
Millionen, einschließlich der namhaften Beträge, die von
dem Bezirksverband, der Nassauischen Brandversicherungs-
anstalt, der Nassauischen Landesbank und Nassauischen
Sparkasse selbst gezeichnet wurden. Für die dritte Kriegs-
anleihe ist der gleiche Zeichnungsbetrag vorgesehen. Es
durfte erwartet werden, daß auch die Bezirksvereinigungen
sich wiederum in gleicher Weise wie bei der zweiten Anleihe
an der Zeichnung beteiligen und damit dem Vaterland einen
wichtigen Dienst leisten, sich selbst aber eine günstige Kapital-
anlage sichern.

Vingen, 2. Sept. Wie auf Anfrage der Großh.
Handelskammer Vingen dieser amtlich mitgeteilt wurde, ist
trotz der Staatseisenbahnverwaltung an eine Aufhebung
des Trajektverkehrs zwischen Vingen und Rüdesheim oder
an einen Uebergang dieses Betriebes in Privatbesitz nicht
gedacht worden.

Mainz, 3. Sept. Die Winzergenossenschaft Altheim
brachte heute hier 79 Stück 1914er Altheimer Weißweine
zur Versteigerung. Die Liste umfaßte 53 Nummern, von
denen 13 Nummern zurückgezogen wurden. Im übrigen
haben die Weine einen leichten und schnellen Abgang beim
ersten Geschäft. Die zugeschlagenen 64 Stück Wein
brachten 590—870 Mk. Durchschnittlich wird das
Stück mit 763 Mk. bewertet. Der gesamte Erlös stellte
sich auf 49 130 Mk. ohne Ziffer.

Aus Rheinhessen, 3. Sept. Einen besonders
regenartigen Verlauf nahm in diesem Jahre der Monat
August. Die ersten Wochen brachten so viel Regen, daß
die Weinbergbesitzer sich schon auf einen verregneten Herbst

glaubten gefaßt machen zu müssen, da brachte die letzte
Woche noch einmal kräftigen, warmen Sonnenschein, der
denn auch wahre Wunder wirkte und die Güte der Trauben
überaus förderte, daß ein baldiger Herbst in naher Aussicht
steht. Nicht überall ist ein reicher Herbst zu erwarten, es
gibt auch Lagen, die schlecht abschnitten, doch diese sind
selten und im allgemeinen gibt es eine schöne Ernte. Die
Trauben sind meistens recht ansehnlich, stellenweise sind
allerdings auch Klagen laut geworden, daß die Beeren gar
zu klein geblieben seien, doch auch diese Klagen treten ver-
einzelt auf. Der Frühburgunder, dessen Lese in einer ganzen
Reihe Gemarkungen teils im Gange, teils, soweit man ihn
jetzt schon ernten will, beendet ist, lieferte großbeerige, tief-
schwarze Früchte. Gesund sind die sämtlichen Trauben-
sorten. Im Weingebiet herrscht in letzter Zeit nicht viel
Leben. Bei den erfolgten Verkäufen wurden die bekannten
Preise angelegt, so kostete das Stück 1912er im Selztale
600—620 Mk., 1913er 590—620 Mk., 1914er wurden in
Rheinhessen zu 750—900 Mk. abgegeben.

Von der Nahe, 3. September. Der Stand der
Trauben ist durchweg günstig. Zwar hat sich im Gefolge
der ständigen und heftigen Regengüsse fast den ganzen
August hindurch einige Fäulnis bemerkbar gemacht, auch
hat der Sauerwurm stellenweise etwas Schaden angerichtet,
aber bei Fortdauer der seit kurzem herrschenden guten
Witterung, dürfte der vorausgesehene und ersehnte gute Herbst
nicht ausbleiben. Geschäftlich war auch in den letzten
Tagen nicht viel Leben. Bei den wenigen Abschlüssen
wurden die alten festen Preise bezahlt.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 4. Sept. Das „Berl. Tgl.“ schreibt:
Gegenüber anderslautenden Mitteilungen erklärte vorgeföhrt
der bulgarische Gesandte einem unserer Mitarbeiter, er habe
aus sicherer aber nicht offizieller und auch nicht bulgarischer
Quelle die Bestätigung, daß die Verhandlungen zwischen
Bulgarien und der Türkei zu Ende geführt worden sind,
daß der Vertrag noch nicht unterzeichnet ist. Es sei auch
nicht anzunehmen, daß, wie behauptet wurde, der Vertrag
bereits von türkischer Seite unterzeichnet worden sei und
daß nur die Unterschrift der Vertreter Bulgariens ausbleibe.
Wenn die Angelegenheit zum Abschluß gelangt, so werde
die Unterzeichnung durch beide Regierungen gleichzeitig erfolgen.

TU Berlin, 4. Sept. Der Kriegsberichterstatter des
„Berl. Tgl.“ Leonhard Adelt, meldet seinem Blatte aus
dem I. und I. Kriegspressequartier unter dem 3. Sept.: Der
Feind hat die Serethlinie in mehreren Brückenköpfen stark
ausgebaut und stellt sich hier den nachdrängenden Verbänden
zu erneutem jähem Widerstand entgegen. Nördlich davon
macht unsere Offensive gegen die Festung Dubno trotz
heftiger russischer Gegenwehr gute Fortschritte. Die Unsrigen
haben die Bahn nach Dubno an der Grenze bereits über-
schritten und russische Grenzdörfer erobert. Sie nähern sich
gleichzeitig auch der Jwa-Linie. Nördlich der Festung
Lud versuchen die Russen, die Bahn nach Kowno unter
verzweifelter Anstrengungen zu halten. In Lud wurden
riesige Verpflegungs- und Getreidevorräte aller Art, gemahlen
und ungemahlen, erbeutet. Artilleristisches Material wurde
jedoch nur verhältnismäßig wenig erbeutet, da das Festungs-
dreieck den Russen als Operationsstützpunkt dienen sollte
und sie deshalb sämtliche Festungsgeschütze an die Front
abgegeben hatten. Die unerwartete rasche Offensive der
verbündeten Truppen konnte jedoch ein Aufstellen der schweren
Geschütze in der Festung nicht ermöglichen, sodaß die zurück-
gehenden Russen dieselben mit sich führten.

TU Amsterdam, 4. Sept. „Het Vaterland“ schreibt
über die Beilegung des deutsch-amerikanischen Konfliktes,
daß nicht nur in Amerika, sondern in allen anderen an der
Schiffahrt beteiligten neutralen Staaten die Note des Grafen
Bernstorff mit einem Gefühl der Erleichterung aufgenommen
wurde, darf als sicher angesehen werden.

TU Rotterdam, 4. Sept. Die „New-York Times“
erfährt einer Neutermeldung zufolge aus Washington: Man
glaubt dort, daß die Vereinigten Staaten mit den von
Deutschland gemachten Vorschlägen, die amerikanischen
Schadenersatzansprüche im Zusammenhang mit der Ver-
senkung der „Lusitania“ und „Arabic“ dem Haager Schieds-
gericht zu unterbreiten, einverstanden sein werden. Dagegen
behauptet der Washingtoner Korrespondent der „Central-
News“, das sei nicht der Fall, vielmehr werde die ameri-
kanische Regierung dabei beharren, die Angelegenheit durch
direkte diplomatische Verhandlungen zu erledigen.

TU Haag, 4. Sept. Der amerikanische Gesandte im
Haag, Vandyle, ein persönlicher Freund des Präsidenten
Wilson sieht im Anschluß an die endgültigen Verhandlungen
des deutsch-amerikanischen Zwischenfalles eine dauernde
Freundschaft zwischen Amerika und Deutschland voraus.
Von unterrichteter amerikanischer Seite wird auch eine
Änderung der amerikanischen Politik in der Munitions-
frage für möglich gehalten, sobald Wilson die Ueberzeugung
gewonnen haben wird, daß der Krieg ausschließlich durch
die amerikanischen Munitionslieferungen verlängert wird.

TU Haag, 4. Sept. Die amerikanische Regierung
wird eine neue Note an die englische Regierung richten,
um gegen die Beschlüsse des englischen Preisengerichts in
Sachen der Behandlung des amerikanischen Handels mit
den neutralen Staaten Einspruch zu erheben.

TU Basel, 4. Sept. Der Korrespondent der „Tele-
graphen-Union“ erfährt aus Paris, daß einschneidende Ver-
änderungen im französischen Oberkommando unmittelbar
bedorfen. Der bisherige Generalpräsident von Marokko,
General Lantey, soll zwecks Uebernahme eines bedeutenden
Kommandos an der Westfront aus Marokko nach Frankreich
beordert werden. General Joch wird Generalstabschef Joffres.
Mehrere Generale, die infolge der Ueberschreitung der
Altersgrenze aus dem aktiven Dienst ausgeschieden waren,
sollen reaktiviert werden. Man spricht auch von der Ueber-
nahme eines Kommandos durch General Pau. Die Komman-
danten der Festungen Belfort und Verdun haben gewechselt.

TU Kopenhagen, 4. Sept. Wie aus Petersburg
gemeldet wird, ist der Militärgouverneur aller baltischen
Provinzen, General Kurloff, seines Amtes enthoben worden.
Es soll ein Verfahren gegen ihn eingeleitet werden. Diese
Maßregelung des in russischen Militärkreisen sehr beliebten

Offiziers wird von eingeweihter Seite auf die Umtriebe
des neugegründeten „Vereins zur Abwehr der Deutschen
in Rußland“ zurückgeführt.

TU Kopenhagen, 4. Sept. „Rustojе Slowo“ er-
fährt angeblich aus Tokio sehr zuverlässig, daß die Frage
der Entsendung eines japanischen Flottenkorps an die russische
Front jetzt endgültig im bejahenden Sinne entschieden sei.
Die japanischen Votschaster in den Hauptstädten des Bierver-
bandes haben den Auftrag erhalten, die Vorschläge des
Bierverbandes betr. der Einzelheiten, entgegen zu nehmen.

TU London, 4. Sept. Wie Lloyds meldet, sind die
britischen Dampfer „Whitefeld“ (2422 Tonnen) und
„Roumanie“ (2298 Tonnen) versenkt worden. Die Be-
satzung wurde gerettet.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 4. Sept.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Hindenburg.

**Der Brückenkopf von Friedriehstadt ist
gestern erstürmt. 37 Offiziere, 3325 Mann
sind gefangen genommen, 5 Maschinenge-
wehre erbeutet.**

**Beiderseits der Wisla wiederholte der
Feind seine ergebnislosen Angriffe. Er
ließ außer einer beträchtlichen Zahl von
Toten rund 800 Mann als Gefangene zurück.**

**In und um Grodno fanden noch Kämpfe
statt. Während der Nacht gingen die
Russen, nachdem sie überall geschlagen
waren, in östlicher Richtung zurück. Die
Festung mit sämtlichen Forts ist in unserem
Besitz. Der weichende Feind wird verfolgt.
6 schwere Geschütze, 2700 Gefangene
in unseren Händen. Der Feind hat die Stellungen
am Njemen geräumt.**

**Zwischen der Swisloetz-Mündung und
der Gegend nordöstlich des Bialowieska-
Forstes ist die Armee des Generals von
Gallwitz im Angriffe. Bislang sind 800
Gefangene gemacht.**

**Die Kämpfe um das Sumfgebiet nörd-
lich und nordöstlich von Pruzana dauern an.
Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen.**

**Der Feind hält noch einen Brückenkopf
bei Bereza-Kartuska. Weiter südlich wurde
der Gegner in Richtung auf Drohiczyn
(60 Kilometer westlich von Pinsk) zurück-
geworfen.**

Oberste Heeresleitung.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Samstag den 4. Septbr., von 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.
7 1/2 Uhr: Salve.
**Sonntag den 5. Septbr., 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr: Schul-
gottesdienst. 9 1/2 Uhr: Hochamt. 1 1/2 Uhr: Andacht zum
heiligsten Herzen Jesu. 4 Uhr: Beerdigung der verstorbenen
Magdalena Böding geb. Meckel.**
Dienstag und Donnerstag Abend um 8 Uhr sind Vortandachten.
**Nächsten Sonntag den 12. September: Generalkommunion des
Marienvereins.**

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

**Sonntag den 5. Septbr., vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Kirchen-
sammlung für die Anstalt Bethel bei Bielefeld. 10 Uhr:
Christenlehre und Kindergottesdienst.**

Marienthal, Rheingau.

Oktav von Mariä Geburt 5—12. September.

Die diesjährige Festoktav von Mariä Geburt wird vom
5.—12. September gehalten. Dieselbe soll, wie im vorigen
Jahre, den Charakter der Sühne und Bitte tragen, um einerseits
durch wahre Bußgesinnung, andererseits durch inständiges Flehen
die Hilfe Gottes in der gegenwärtigen Zeit zu erlangen.

**Sonntag, 5. September: 10 Uhr morgens feierliche
Eröffnung. Predigt und Hochamt. 2 Uhr nachmittags Predigt.**

**Montag, 6. September: 10 Uhr Predigt und Hochamt.
2 Uhr nachmittags Predigt.**

**Dienstag, 7. September: Vortand und Sühnetag für die
Frauen. 10 Uhr Predigt und Hochamt. 2 Uhr Predigt.**

**Mittwoch, 8. September: Vortand und Sühnetag für die
Kinder. 10 Uhr Predigt und Hochamt. 3 Uhr Predigt mit
daraußfolgender Prozession mit dem Gnadenbilde.**

**Donnerstag, 9. September: Vortand und Sühnetag für die
Jungfrauen. 10 Uhr Predigt mit Hochamt. 2 Uhr Predigt.**

**Freitag und Samstag: 10 Uhr Predigt und Hochamt.
2 Uhr Predigt.**

**Sonntag, 12. September (Schlußtag): 10 Uhr Predigt
und Hochamt. 2 1/2 Uhr Schlußpredigt und Prozession mit dem
Gnadenbilde.**

Bekanntmachung.

Am Montag den 6. d. Mts. kommen an hiesiger Eisenbahnstation

100 Zentner Kartoffeln

zum Preise von 4 Mk. 60 Pfg. pro Zentner durch die Gemeinde zum Verkauf.

Geisenheim, den 4. September 1915.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Verkehr mit Kriegsgefangenen

Das Stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps erinnert daran, daß gemäß Verordnung vom 25. November 1914, IIIa Nr. 44110/3575, das Zustecken von Schwarz oder anderen Sachen, sowie das unbefugte Verkaufen, Vertauschen oder Verschleppen von Sachen an Kriegsgefangene mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft wird. Hierzu gehört auch das Zustecken von Geld. Ebenso ist es aus militärischen Gründen Unbefugtes verboten, sich mit Kriegsgefangenen zu unterhalten, ganz abgesehen davon, daß die Kriegsgefangenen unnötig von der Arbeit abgelenkt werden.

Geisenheim, den 3. September 1915.

Die Polizeiverwaltung.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Montag den 6. September d. J., nachmittags 4 Uhr, wird der

Obst-Ertrag

auf dem Gemeinde-Grundstück am Mühlacker an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Geisenheim, den 31. August 1915.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Gouverneurs und des Generalkommandos, betreffend die Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von Gegenständen aus

Kupfer, Messing und Nickel

sehen die hiesigen Einwohner ersucht, die beschlagnahmten Gegenstände in gut gereinigtem Zustande baldmöglichst zu liefern. Unter Rein-Messing sind auch Rotguss, Tombak und Bronze zu verstehen.

Die Sammelstelle befindet sich im hiesigen Rathaus und ist dieselbe jeden Mittwoch von 2-5 Uhr nachmittags geöffnet.

Ueber die Ablieferung wird eine Anerkennungsscheinung ausgestellt, gegen deren Rückgabe die Bezahlung der Gegenstände nach den festgesetzten Preisen bei der Stadtkasse erfolgt. Althändler haben zu der Sammelstelle keinen Zutritt; auch werden Gegenstände, die bereits als Altmaterial an Händler abgegeben waren, nicht angenommen.

Die freiwillige Ablieferung muß bis zum 25. September d. J. erfolgt sein und werden bis dahin die festgesetzten höheren Preise bezahlt. Die bis zu diesem Tage abgelieferten Gegenstände unterliegen nicht der Meldepflicht, während hinsichtlich aller anderen beschlagnahmten Gegenstände eine Bestandsmeldung nach dem vorgeschriebenen Formular zu erfolgen hat. Die Bestimmungen über die beschlagnahmten und in der vorgeschriebenen Frist nicht abgelieferten Gegenstände erfolgen später.

Geisenheim, den 27. August 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Necker- u. Wiesenverpachtung

Donnerstag, 16. September 1915, nachmittags 1 Uhr,

werden auf hiesigem Rathause die letztmalig im Jahre 1903 verpachteten

Gräfl. v. Ingelheim'schen Necker u. Wiesen in der Gemarkung Geisenheim bzw. Stephanshausen belegen, auf fernere 12 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet.

Verzeichnisse der zum Ausgebote kommenden Grundstücke werden durch die Gräfl. Verwaltung dahier verabfolgt.

Geisenheim, den 27. August 1915.

Gräfl. v. Ingelheim'sche Verwaltung.
Rehmer.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK

MARKE

auf jedem Etikett und Umband

und die Aufschrift Fabrikat der

Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neuheit
Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt

nicht einlaufend

nicht filzend

Das Beste

gegen Schweißfuß

4 Qualitäten.

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Zeichnungen

auf 5% Kriegsanleihe

zum Kurse von 98.80% für Reichsschuldbuch-Eintragungen und 99% für freie Stücke werden völlig kostenlos entgegengenommen.

Vorschuß- & Creditverein in Geisenheim

eingetr. Genossensch. m. beschr. Haftpfl.

Dorsh. Schlüter.

— Telefon Nr. 105. —

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkassette (Rheinstraße 42) den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/4% und, falls Landesbankschuldscheine verpfändet werden, 5% berechnet. Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungstellen erfolgt.

Wiesbaden, den 1. September 1915.

Direktion

der Nassauischen Landesbank.

Persil

das selbsttätige Waschmittel
in Wirkung unübertroffen!

Wer besitzt:



Weisse Wäsche aus Leinen, Halbleinen, Baumwolle usw.
Bunte Wäsche, echtfarbig oder bedruckt
Wollwäsche, wie Unterzeuge, Strümpfe, wollene Jacken
Schals, Handschuhe, Wolldecken usw.
Flanellblusen und Musselinkleider
Weisse Wollcheviots und Kaschmirkleider oder Blusen
Gardinen, Schleier, Spitzenblusen
Stickereien und Häkelarbeiten
Seidene Strümpfe und Tücher usw.

Alle diese Stücke



waschen Sie bei Schmutzigwerden am besten und billigsten mit dem bewährten und besterprobten
selbsttätigen PERSIL
Waschmittel
Unübertroffener Erfolg. Geringste Mühehaltung.
Billigster Gebrauch. Einfachste Anwendung.

Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmarkt

Bingen

Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Krönen- u. Brückenarbeiten, Plomben
usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu mässigen Preisen.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Magdalena Böcking

geb. Meckel

gestern Abend 11 1/2 Uhr, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 64. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Geisenheim, Montigny, Schönberg,
den 3. September 1915.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt, das Traueramt Montag früh 7 1/2 Uhr.

Gewerbeverein.

Samstag den 11. September l. J., abends 8 Uhr, bei Wwe. Braun (Marktstraße)

General-Versammlung.

1. Rechnungsablage. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Wünsche und Anträge der Mitglieder.

Der Vorsitzende.

Druckmaschinen fertigt schnellstens Buchdruckerei Jander.

Cognac

solange Vorrat
1 große Alterflasche Mk. 3.—
Hotel, Restaurant, Café
„Zur Linde“. Telefon 205

I. Geisenheimer Fussball-Verein 1908

Heute Abend 8 Uhr:
Monatsversammlung
im Vereinslokal „Gasthof Scholl“. Pünktliches Erscheinen ist umständehalber dringend erforderlich, ebenso wird um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Sonntag Nachmittag 3 Uhr

Wettspiel

unserer 1. Mannschaft gegen die Liga-Mannschaft vom Sportverein Wiesbaden e. V. auf hiesigem Platz.

Der Vorstand.

Roch = Birnen

(gepflücktes Obst)
per Zentner 4 Mk.
10 Pfund 50 Pfg.

G. Dillmann.

Alle Sorten Obst

sowie

frische Nüsse
kauft fortwährend zu den höchsten Tagespreisen

Franz Rückert,
Hollstraße.

Pianos eigener Arbeit mit Garantie.

Mod. 1 Studier-Piano

1,22 m h. 450 Mk.

„ 2 Kacilia-Piano

1,25 m h. 500 Mk.

„ 3 Rhénania A

1,28 m h. 570 Mk.

„ 4 Rhénania B

1,28 m h. 600 Mk.

„ 5 Roguntia A

1,30 m h. 650 Mk.

„ 6 Roguntia B

1,30 m h. 680 Mk.

„ 7 Salon A

1,32 m h. 720 Mk.

„ 8 Salon 4B

1,32 m h. 750 Mk.

u. f. w. auf Raten ohne Aufschlag per Monat 15.—20 Mk.

Kasse 6/9. — Gegründet 1843.

Wilh. Müller

Regl. Span. Hof-Piano-Fabrik Mainz

Winfstr. 3.

Reife Zwetschen

zu haben bei Händler G. Dillmann, Marktstraße.